

Bei den Vorfahren unserer Vögel

FAMILIENAUSFLUG. Das beliebte Sauriermuseum ist ein Dauerbrenner für Kinder jeden Alters und auch für Erwachsene sehenswert. Die meisten Exponate stammen aus eigenen Grabungen.

MICHÈLE COMBAZ THYSSEN*

Vor dem Eingang grüsst ein freundlicher Stegosaurus. Drinnen wird es etwas unheimlich, in dieser düsteren Welt voller Skelette. Das beirrt die jungen Dinosaurierfans keineswegs. Man grinst allenfalls über das erschrockene Gesicht der kleinen Schwester.

Anschaulich ist die Ausstellung gestaltet, mit Skeletten, die teilweise über den Köpfen der Museumsbesucher schweben wie Adler: beeindruckend der Seismosaurus mit seinen 40 Metern Länge, furchterregend die Meeresungeheuer. Man erhält einen lebhaften Eindruck, wie gross und mächtig Dinosaurier waren, und erfährt auch, was für unterschiedliche Lebensräume sie bewohnten: Sauropoden sind europäische Langhalsdinosaurier, Ornithopoden Pflanzenfresser, Theropoden Raubdinosaurier.

Ein Urzeit-Gruselkabinett

Zu den kleinen Raubsauriern gehören Juravenator Starki aus Bayern, welcher vor 150 Millionen Jahren lebte, und Scipionyx Samniticus aus Neapel, welcher 120 Millionen Jahre alt ist. Der Scelidosaurus Harrisoni aus England bringt gar 190 Millionen Jahre auf die Waage. Aus Portugal stammen der Embryo eines Raubsauriers sowie der Torvosaurus mit seinem Riesenschädel.

Unter den grossen Sauriern sind die Stegosaurier bei den Kindern sehr beliebt. Hier tragen sie charmante Namen wie «Moritz», «Victoria» und «Lilly». 17 Meter lang und 7 Meter hoch ist der imposante Diplodocus «H.Q. Eins» aus der Oberjura-Periode, süss im Vergleich dazu das Sauropoden-Baby «Toni».

Das Besondere an den Skeletten ist, dass die meisten aus eigenen Funden stammen. Seit vielen Jahren gräbt Hans-Jakob Siber, Gründer des Sauriermuseums, in Wyoming, in einem Schwemmgelände aus der oberen Jurazeit. Gefunden wurde dort 1996 das Prachtstück des Museums, der Allosaurier «Big Al Two», der an «T. Rex» (Tyrannosaurus Rex) erinnert, mit 150 Millionen Jahren jedoch älter ist als der bekannteste aller Raubsaurier. Der Kaatedocus Siberi, 1992 gefunden, wurde nach dem Museumsdirektor benannt.

Das Zeitalter der Dinosaurier dauert von der Obertrias (vor 200 Millionen Jahren) bis zur Oberkreide (vor 70 Millionen Jahren). Zu den wichtigsten Fundregionen in Europa gehören in der Schweiz Frick, in Frankreich die Normandie und die Provence, in Italien Salerno, in Deutschland Halberstadt.

Kunstvolle Versteinerungen

Versteinerungen von Fussabdrücken zeigen die «Schuhgrösse» der Dinosaurier. Die Fossilien sind Originale, darunter ein versteinertes Bartenwal und

Wissenswertes

Die Paläontologie ist die Wissenschaft von den Lebewesen vergangener Zeiten. Gegenstand paläontologischer Forschung sind in Sedimentgesteinen vorkommende Organismenreste und Hinweise aller Art auf vorzeitliche Lebewesen, die als Fossilien (vom lateinischen fossilis «ausgegraben») bezeichnet werden.

Paläonthologe: Wissenschaftler, welcher sich mit dem Ausgraben und Auswerten von Wirbeltieren beschäftigt, im Gegensatz zum Archäologen, welcher sich mit dem Menschen und seinen Hinterlassenschaften (z.B. Bauten) beschäftigt. (mct)



Im Sauriermuseum in Aathal erhält man einen lebhaften Eindruck, wie gross und mächtig Dinos einst waren. Bilder: Michèle Combaz Thyssen

INFOS ZUM SAURIERMUSEUM

Adresse: Sauriermuseum Aathal im Zürcher Oberland, Zürichstrasse 69, 8067 Aathal, Telefon 044 932 14 18. Infos: www.sauriermuseum.ch.

Hintergrund: Seit 20 Jahren gibt es das Sauriermuseum Aathal. Es wird unterdessen getrennt von der Firma Siber+Siber geführt, die Mineralien- und Fossilienhandel, ein Goldmuseum und eine eigene Werkstatt unterhält. Ziel des Museums ist es, eigene Funde der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 18 Uhr.

Eintrittspreis: Erwachsene 19 Franken, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre 11 Franken, Ermässigungen 15 Franken, Familienabo 52 Franken.

Anreise: Das Sauriermuseum Aathal befindet sich im Zürcher Oberland, eine halbe

Stunde von Zürich entfernt, an der Hauptstrasse zwischen Uster und Wetzikon. Gratis-Parkplätze befinden sich bei der Dino-Strassenüberführung vor dem Museum.

Mit der S-Bahn: Die S14 fährt im Halbstunden-Takt ab Zürich HB. Die Fahrzeit ab Zürich via Uster beträgt 26 Minuten bis zur Station Aathal, der Fussweg zum Sauriermuseum 10 Minuten.

Zielpublikum: Die Ausstellungen sind bereits für kleine Kinder geeignet; unter 3-Jährigen könnten die lebensgrossen Rekonstruktionen der riesigen Dinosaurierskelette etwas unheimlich sein. Das Museum vereint eine grosse Vielfalt von Themenbereichen: Ausgrabungen, Original-Skelette, Stegosaurier, Ankylosaurier, Saurier der Schweiz, Meeresmonster, Flugsaurier, gefiederte Dinosaurier, Archaeopteryx, Eier und Embryos, Fussspuren der Giganten, Dinosaurier Europas, Meister-

werke der Natur, Meteoriten und Aussterben und den «Dino Giardino». Man braucht Zeit zum Lesen der Informationstafeln, was ungeduldige Kinder nicht immer erlauben. Zahlreiche Dokumentationsfilme, originell gestaltet, kommen auch bei den jüngeren Besuchenden gut an. Spezielle Programme für Schulklassen werden angeboten. Informationen auf der Website oder unter Telefon 044 932 14 18.

Verpflegung: Eigene Cafeteria mit Snacks und kleinen Mahlzeiten. Restaurant vis-à-vis mit beschränkten Öffnungszeiten. Auf dem Grill im Garten kann man selbst mitgebrachte Würste braten.

Sonderausstellungen: Die Bernstein-Spezialausstellung ist seit 2013 zu bewundern. Die Sammlung, ein Geschenk des Zürcher Bernstein-Spezialisten Willy Kohler, bleibt permanenter Teil des Museums. (mct)



Die riesigen und bisweilen sehr beeindruckende Skelette ...

ein Krokodil, aber auch Schnappschilkröte, Schnabelfisch, Libelle, Krebs und Seelilien.

Auch nach 70 Millionen Jahren ist aus dem versteinerten Ei kein Dino-Baby geschlüpft. An ein Kunstwerk gemahnt die Komposition aus 100 Schlangengestirnen und 12 Trilobiten. Wunder schön sind auch die Ammoniten, mit ihren charakteristischen Schneckenhaus-Zeichnungen.

Bernstein-Zauber

Kleine Möchtegern-Archäologen dürfen sich im Garten selbst als Dino-Jäger betätigen und im Sand Knochen ausgraben – comme il faut mit Pinseln, was auch eine Portion Geduld erfordert. Die wenigen Geduldigen drehen derweil eine Runde auf dem Karussell oder betrachten die Sauropoden-Mama mit ihrem Baby (in Originalgrösse), welche im Gar-

ten friedlich grasen – mit ihren langen Hälsen und auch mal den Kopf heben.

Nicht nur für Mütter, die gerne Schmuck tragen, ist die derzeitige Bernstein-Spezialausstellung interessant. Das fossile Harz von urzeitlichen Bäumen, das in den verschiedensten Ausprägungen und Farbtönen auftreten kann, faszinierte die Menschen bereits zur Zeit der Kelten. Seit «Jurassic Parc» weiss man, dass Insekten als sogenannte Inklusionen in Bernstein erhalten sein können. Sie sind viele Millionen Jahre alt und stammen aus der Zeit, in der Dinosaurier die Welt beherrschten.

Im Untergeschoss begegnet man dem Urvogel Archaeopteryx, welcher die Verwandtschaft der Saurier zu den heute noch lebenden Vögeln zeigt. Leicht verlieren kann man sich in der Vielzahl von Ausstellungssälen, welche sich labyrinthartig durch das Gebäude der ehemaligen



... sind teilweise schon etwas «fürchtig».

Baumwollspinnerei ziehen. 1903 erbaut, wurde es in den 1960er Jahren als Teigwarenfabrik genutzt und bietet seit 1992 den Dinosauriern ein Heim.

«Damals steckte schon ein gewisses Risiko dahinter, ob ein solches Museum Erfolg haben würde», gibt die Museumspädagogin Esther Wolfensberger zu bedenken, welche sich selbst an Grabungen beteiligt. «Dann jedoch wurden die Dinosaurier dank Filmen wie «Jurassic Parc» plötzlich sehr aktuell.» Heute sind die Saurier ein beliebtes Kinder- und Schulthema. Schnell fühlt man sich in Aathal in die Lebenswelt der Dinosaurier ein. Was man jedoch im Museum dennoch nicht tun sollte, wie der Verhaltenskodex erklärt: Sauriergebrüll nachmachen.

* Michèle Combaz Thyssen stellt auf der Familienseite in loser Folge Familienausflugsziele in und um die Region vor.

HAUSTIERRATGEBER

VON ANDREAS MÜLLER*

Zahnstein beim Hund

Zahnstein entsteht durch die Mineralisierung von weichen Zahnbelägen (Plaques), die aus Futterresten, Speichel, verschiedenen Bakterienarten, Pilzen und Stoffwechselprodukten bestehen. Er ist gelblich bis bräunlich und weist eine harte, raue Konsistenz auf und lässt sich durch Zähneputzen nicht entfernen. Der Zahnstein befällt besonders die Reiss-, Eck- und Backenzähne des Oberkiefers und lagert sich sowohl an der Zahnoberfläche als auch unterhalb des Zahnfleisches (Zahnfleischtaschen) an.

Obwohl die Zahnsteinbildung fast alle Hunde irgendwann betrifft, neigen die kleinen Hunderassen schneller dazu. Fördernd für die Zahnsteinbildung sind geringe Speichelbildung, Gebissfehlstellungen und eine nicht artgerechte Ernährung.

Der Zahnsteinbefall führt zu einer schmerzhaften Entzündung des Zahnfleisches (Gingivitis), gefolgt von einer Entzündung, Lockerung und Zerstörung des Zahnhalteapparats (Parodontose). Die Parodontose führt dazu, dass der Kieferknochen abgebaut wird, das Zahnfleisch zurückweicht und die Zahnwurzeln freigelegt werden. Die Zähne lockern sich, und irreparable Schäden können entstehen. In der Folge müssen ein Zahn oder mehrere Zähne gezogen werden.

Neben der lokalen Problematik in der Maulhöhle können die Bakterien und Keime in den Blutkreislauf gelangen und Entzündungen an den inneren Organen wie Herz, Leber und Niere sowie Stoffwechselerkrankungen hervorrufen. Die Gesundheit des Hundes kann also ernsthaft bedroht werden. Das Ausmass des Zahnsteinbefalls und die Gesundheit der Zähne, des Zahnfleisches und des Zahnhalteapparats kann am besten vom Tierarzt beurteilt werden. Dieser entscheidet, welche Massnahmen (Zahnsteinentfernung, Zahnextraktionen, Röntgenbilder, Antibiotika, Entzündungshemmer etc.) nötig sind, um eine Sanierung der ganzen Maulhöhle zu erzielen.

Mögliche vorbeugende Massnahmen zur Entstehung von Zahnstein und dessen Folgen sind die tägliche Zahnreinigung, Auftragen eines bakteriziden Waxes, Futter mit Zahnpflegeeffekt sowie Kauknochen, die enzymatische Zusätze beinhalten.

Hat der Hund einen üblen Maulgeruch oder stellt man selber Zahnstein, Zahnfleischentzündungen, lockere Zähne oder gar eitrig Beläge am Zahnfleisch fest, wird der Gang zum Tierarzt unumgänglich. Man bedenke auch, dass organische Vorerkrankungen oder ein hohes Alter des Hundes das Risiko und die Folgen einer für die Zahnsanierungen notwendigen «Vollnarkose» stark verstärken können.

Andreas Müller *

ist Tierarzt und führt die Kleintierpraxis Sunnefeld in Hombrechtikon. Weitere Infos finden sich unter www.kleintierpraxis-sunnefeld.ch.

«Familie»

Auf der wöchentlich erscheinenden Seite «Familie» stellt die «Zürichsee-Zeitung» aktuelle Familienthemen vor. Wer diesbezüglich Vorschläge und Anregungen hat, der sende diese an die «Zürichsee-Zeitung», Ressort «Gesellschaft», Seestrasse 86, 8712 Stäfa, oder schicke eine E-Mail an angela.bernetta@zsz.ch. (zsz)